

Bei der Wahl der 15 Ausschussmitglieder fiel die Stimmenmehrheit auf die Herren: Franz Ritter von Hauer, August Artaria, Dr. J. E. Lorenz, Georg Ritter von Frauenfeld, Fr. Kanitz, Dr. Anton von Ruthner, Friedrich von Hellwald, M. A. Becker, Fr. Foetterle, Dr. G. A. Kornhuber, V. Ritter von Streffleur, Eduard Petz, Dr. Moriz Hörnes, Freiherr Karl von Hauslab und Dr. J. E. Polak.

Da Herr Bergrath Foetterle erklärt, die auf ihn gefallene Wahl wegen seiner gegenwärtig vermehrten Obliegenheiten bei der k. k. geologischen Reichsanstalt ablehnen zu müssen, zugleich aber die Zusicherung ausspricht, dass er der Gesellschaft seine ungeschwächte Theilnahme auf für die Zukunft bewahren werde, so ergreift Schulrath Becker das Wort: Er glaube nicht nur im Sinne der soeben gewählten Ausschussmitglieder, sondern der Gesellschaftsmitglieder zu sprechen, wenn er den Herrn Vorredner an die langjährige und hervorragende Thätigkeit erinnere, die gerade ihm die geographische Gesellschaft zu danken habe und wie es in dem Augenblicke, wo die Gesellschaft durch die erneuerten Statuten einen frischen Anlauf zur Consolidirung ihrer Verhältnisse zu machen versuche, dringend geboten sei, sich seines zuverlässigen Rathes und Beistandes zu versichern. Er stelle demnach die Bitte an den Vorredner, die von ihm selber zugesicherte ungeschwächte Theilnahme an den Interessen der Gesellschaft dadurch zu bethätigen, dass er sich die Wahl in den neuen Ausschuss gefallen lasse. Diese Bitte wird von den anwesenden Mitgliedern lebhaft unterstützt und Herr Bergrath Foetterle nimmt unter allgemeiner Zustimmung die Wahl in den Ausschuss an.

Bei der Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten wird das Scrutinium vom Bureau, bei der Wahl des Ausschusses von den Herren Antoine und v. Hellwald besorgt.

Der heutigen Tagesordnung gemäß erstattet der Herr Präsident den Jahresbericht (siehe unten) und der erste Secretär den Rechenschaftsbericht (siehe unten) und werden der Versammlung die seit der letzten Versammlung im Tauschverkehre oder durch Geschenkgeber eingelangten Druckschriften vorgelegt (das Verzeichniss folgt unten).

---

## *Jahresbericht*

**des Präsidenten Dr. Ferd. v. Hochstetter.**

Hochgeehrte Versammlung! Ich habe die Ehre, Ihnen den 11. Jahresbericht unserer Gesellschaft für das Vereinsjahr 1866/7 zu erstatten. Indem ich mich dieser Aufgabe unterziehe, muß ich heute, als für die innere Geschichte unserer Gesellschaft vor allem Andern wichtig, die Thatsache hervorheben, dass in dem verfloßenen

Jahre die Beratungen wegen einer Revision der Statuten und der Geschäftsordnung der Gesellschaft ihren Abschluss gefunden haben. Ein neuer Statutenentwurf wurde der k. k. Statthalterei vorgelegt und hat von der hohen Behörde die Genehmigung erhalten. Die Neuwahl der Functionäre unserer Gesellschaft nach diesen neuen Statuten, die wir heute vornehmen, halte ich für einen Epoche machenden Wendepunkt in unserem Vereinsleben und ich wünsche und hoffe, dass die k. k. geographische Gesellschaft, welche, obgleich auf einem wenig günstigen Terrain gepflanzt, dennoch bis heute ungestört fortgewachsen, auch ferner hin gedeihen und Jahr für Jahr neue Blüten treiben und neue Früchte zur Reife bringen werde.

Wenn ich einen Rückblick werfe auf die Ereignisse des letzt verflossenen Jahres im Innern unserer Gesellschaft, soweit dieselben die Gesellschaftsmitglieder betreffen, so sind es diesmal tief erschütternde, ungewöhnlich traurige, ja tragische Ereignisse, welche ich berühren muß. Zwei hochbegabte, edle und allgemein verehrte Prinzen unseres kaiserlichen Hauses sind nicht mehr unter den Lebenden. In Maximilian I., Kaiser von Mexico, hat die geographische Gesellschaft ihren Protector, in dem Erzherzog Stephan eines ihrer Ehrenmitglieder verloren.

Die Nachricht von dem tragischen Ende des Kaisers Maximilian hat in allen Kreisen eine tief erschütternde Wirkung hervorgebracht und zu Kundgebungen der innigsten Theilnahme an den Geschicken unseres Kaiserhauses veranlasst. Es ist hier nicht der Platz, das thaten- und ereignissvolle politische Leben dieses unglücklichen Fürsten, das der Weltgeschichte angehört, zu schildern, allein Eines muß auch an dieser Stelle zum Ausdruck kommen. Man mag über Anfang und Ende des mexicanischen Unternehmens wie immer denken, darin ist das Urtheil Aller übereinstimmend, der unglückliche Kaiser war ein Fürst voll der edelsten Begabung, er war der Besten einer; und sein Tod wirft einen verklärenden Schein auf ihn. Mit aller Begeisterung einer in Träumen der Größe sich wiegenden Seele hatte er sich einer unmöglichen Aufgabe geweiht. Er starb für die Aufgabe, die Civilisation und staatliche Ordnung in ferne, halb barbarische Gebiete zu tragen; und das steht fest: der Fürst, der so geendet, wird für alle Zeit in reinem Lichte stralen zu seinem und seines Hauses Ruhm.

Doch wenden wir unsern Blick von dem tragischen Ende des Kaisers von Mexico auf das helle Bild des Lebens des Erzherzogs von Oesterreich und auf die wissenschaftlichen Verdienste des seltenen Mannes, der als Erzherzog von Oesterreich unser Protector wurde und als Kaiser von Mexico es blieb.

Erzherzog Ferdinand Maximilian, der älteste von den drei Brüdern Sr. Majestät des Kaisers, wurde am 6. Juli 1832 geboren. Auf seine erste Erziehung hatte Graf Heinrich Bombelles den leitenden Einfluss. Wie der bereits im Jahre 1847 dahingeraffte Erz-

herzog Friedrich, so wurde auch er schon von Kindheit an für die Marine bestimmt. Nach Vollendung seiner wissenschaftlichen Ausbildung, während welcher sich eine große Vorliebe für Kunst und Wissenschaft in ihm entwickelte, unternahm er (1850) seine erste größere Reise nach Griechenland und Smyrna, welcher in den darauffolgenden Jahren weitere Ausflüge nach Sizilien, nach Spanien, Portugal, Madeira, Tanger, Algier u. s. w. folgten. Die lebendigen und geistreichen Schilderungen der Eindrücke auf diesen Reisen, die uns einen tiefen Blick thun lassen in das edle, für alles Schöne, Gute und Große begeisterte Herz des Prinzen, und zugleich Zeugnis geben von einer ungewöhnlich frühen Reife des Urtheils, sind kürzlich unter dem Titel „Aus meinem Leben“ einem größeren Leserkreise zugänglich geworden. Im Jahre 1853 wurde der Erzherzog zum Corvetten-Capitän, im Jahre 1854 zum Marine-Obercommandanten ernannt. Als solcher machte er mit einer Escadre von 17 Kriegsschiffen eine Fahrt nach Griechenland, Candia, Beyrut, dem Libanon, an die Küsten von Palästina und Aegypten. An den Küsten von Palästina verließ der Erzherzog die Escadre und machte eine Pilgerfahrt zum heiligen Grabe. Auch in Aegypten hielt er sich längere Zeit auf, und auf verschiedenen wissenschaftlichen Ausflügen in diesem Lande besuchte und bestieg er auch die Pyramiden. Nach Pola zurückgekehrt, bereiste er in den Jahren 1856—1857 einen großen Theil des Continents. Auf einer dieser Reisen begegnete er zum erstenmal seiner späteren Gemalin, der Prinzessin Charlotte von Belgien, mit der er sich am 27. Juli 1857 in Brüssel vermählte, und die die treue Gefährtin seiner Freuden und Leiden wurde. In demselben Jahre verließ die auf seine Anregung in's Leben gerufene Novara-Expedition den Hafen von Triest zur Reise um die Welt, von der sie 1859 mit reichen wissenschaftlichen Resultaten zurückkehrte. Am Schluss der Kaiserreise durch Lombardo-Venetien (1857) wurde der Erzherzog als General-Gouverneur an die Spitze dieses Königreiches gestellt. Er bekleidete diese Stelle bis zum Ausbruche des italienischen Krieges im Frühling 1859. Nach dem italienischen Feldzug sollte er in Venedig als General-Gouverneur residiren. Er nahm jedoch diese Stelle nicht an, sondern beschränkte sich darauf, das Obercommando der Marine zu behalten und unternahm noch in demselben Jahre seine erste Reise nach Amerika, die glücklicher endete, als die zweite. Ein lediglich wissenschaftlicher Zweck führte den wissbegierigen Prinzen damals an's Westgestade von Südamerika nach Brasilien. Die Offiziere, welche ihn auf diesem friedlichen Eroberungszuge begleiteten, waren sein Leibarzt Dr. Illek, der Fregattenarzt Dr. Wawra, ein Gärtner aus Schönbrunn und unser bekannter Landschaftsmaler Selleny, der kurz vorher mit der „Novara“ aus der neuen Welt zurückgekehrt war. Diese Reise beschrieb er in einem als Manuscript gedruckten, 4 Bände starken Werke, welches den Titel: „Reiseskizzen“ trägt. Ueberreich war die bota-

nische Ausbeute dieser Reise. Eine große Sammlung von Samen und Pflanzen der südamerikanischen Erde wurde zurückgebracht, im Garten zu Schönbrunn unter Leitung des seither verstorbenen Direktors Schott cultivirt und im entwickelten Zustande abgebildet. Ein Theil dieser Pflanzensammlung ist bereits publicirt unter dem Titel: „Botanische Ergebnisse der Reise nach Brasilien, bearbeitet von Dr. Wawra.“ Noch bevor Miramar der Schauplatz des verhängnissvollen Besuches aus Mexico geworden war, fasste Maximilian den Plan, die „Aroideen“, wie sie sich im Garten zu Schönbrunn entwickelt hatten und abgebildet wurden, speziell in einem großen Folio-Prachtwerke auf seine Kosten herauszugeben. Der wissenschaftliche Theil des Werkes wurde an den Custos des k. botanischen Museums Herrn Dr. Reißek übertragen und beschlossen, dasselbe mit großen chromo-lithografirten Tafeln auszustatten. Das Werk wird nur in einer Anzahl von 250 Exemplaren aufgelegt, die größtentheils an wissenschaftliche Institute und Bibliotheken vertheilt werden sollen. Dasselbe wird nebst dem beschreibenden Theile in der Einleitung eine ausführliche Schilderung der Reise und der Expedition im Urwalde Brasiliens nach den eigenen Aufzeichnungen Maximilian's enthalten. Der künstlerische, bereits vollendete Theil des Werkes, bestehend in 41 großen chromo-lithographischen Blättern, ist bereits bei Reiffenstein und Hartinger erschienen. Das Titelblatt nach Selleny'schem Original ist von Seelos lithographirt.

Auch auf dem fernen Throne nahm Maximilian noch den lebhaftesten Antheil an dem Gedeihen und den Fortschritten dieses Werkes, das nun, nach der Katastrophe von Queretaro, ein wissenschaftliches Denkmal für den gefallenen Kaiser sein wird, das auch der fernen Nachwelt noch ein Zeugnis geben wird von der Liebe des unglücklichen Fürsten für geographische Wissenschaft und für Gottes schöne freie Natur. Sein Andenken wird als ein gesegnetes fortleben auch in unserer Gesellschaft.

Auch das Leben des zweiten edlen Prinzen, dessen frühzeitiges Hinscheiden im Februar 1867 uns mit Trauer erfüllte, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Stephan, Ehrenmitgliebes der geographischen Gesellschaft, gehört der Geschichte an, und nicht meine Aufgabe kann es sein, ein Bild des vielbewegten und an wechselnden Schicksalen reichen politischen Lebens des Dahingegangenen zu entwerfen. Aber Eines muß auch hier, ebenso wie es bereits in der kais. Akademie der Wissenschaften und in den Sitzungen der geologischen Reichsanstalt geschah, besonders hervorgehoben werden; er war ebenso wie Ferdinand Maximilian ein eifriger Freund der Wissenschaften, ein edler Gönner und Förderer naturwissenschaftlicher Bestrebungen. Ihm war, wie der Bericht des General-Secretärs der kais. Akademie der Wissenschaften, deren Ehrenmitglied er gleichfalls war, sagt, nicht entgangen, was das Bewegende

unserer Zeit ist, er erkannte die umgestaltende Gegenwirkung, die sich in unserem Jahrhunderte gegen die dunkle Vorzeit mit unwiderstehlicher Macht entwickelt und er unterstützte dieselbe mit allen seinen Kräften. Seit der Zeit, als er der politischen Thätigkeit entsagte und seinen Aufenthalt auf Schloss Schaumburg nahm, beschäftigte er sich mit besonderer Vorliebe mit Mineralogie und Geologie, und reiche Sammlungen hat er als Frucht seiner Bestrebungen hinterlassen. Sein Name, ebenso wie der Name des Kaisers Max, wird mit goldenen Lettern eingeschrieben bleiben in dem Buche unserer vaterländischen Geschichte, da wo von den Besten die Rede ist, welche zur Fahne des Wissens geschworen und die edelsten Güter der Menschheit hochgehalten haben. Ehren wir das Andenken dieser erlauchten, durch die edelsten Eigenschaften des Herzens und des Geistes hervorragenden Prinzen unseres kaiserlichen Hauses, indem wir uns von unseren Sitzen erheben.

Unter den Ehrenmitgliedern unserer Gesellschaft im Auslande haben wir den Verlust des Prinzen Max zu Wied, des eifrigen Naturforschers und ausgezeichneten Ethnographen zu bedauern, der am 3. Februar d. J. starb. Er war geboren zu Neuwied am 23. September 1782, ein Sohn des Fürsten Friedrich Carl zu Neuwied. Schon frühe zeigte der Prinz große Freude an der Naturgeschichte, so wie eine lebhaftige Neigung zur Jagd. Zum Naturforscher wurde er herangebildet durch den berühmten Professor Blumenbach in Göttingen. Trotz seiner Neigung zu den Naturwissenschaften trat er 1802 in preußische Kriegsdienste, machte am 14. October 1806 die unglückliche Schlacht bei Jena mit und wurde bei Prenzlau kriegsgefangen, jedoch bald wieder ausgewechselt. Später machte er als Major den Freiheitskrieg mit großer Auszeichnung mit und zog mit den Alliierten in Paris ein. Nach dem Abschluss des Pariser Friedens kehrte der Prinz nach Neuwied zurück und trat im Frühling 1815 seine Reise nach Brasilien an. Begleitet von den deutschen Naturforschern Freireiß und Sellow durchstreifte er die Urwälder der Provinzen Espiritu Santo, Porto Seguro und Bahia und kehrte nach mehr als zweijähriger Abwesenheit mit einer überaus reichen naturhistorischen Ausbeute im August 1817 nach Europa zurück. Der glänzendste Beweis für den Muth und die Umsicht, womit der Prinz das Land längs der Ostseite Brasiliens vom 23 bis 130 S. Br. erforscht hatte, und für seinen wissenschaftlichen Eifer ist die Reihe berühmter und von der Wissenschaft in ihrem ganzen Werte anerkannter Werke, in welchen die Resultate dieser Reise beschrieben wurden. Zuerst erschien: „Reise nach Brasilien in den Jahren 1815—17 in 2 Bänden, mit einem Atlas in Folio,“ Leipzig 1820; dann: „Abbildungen zur Naturgeschichte Brasiliens, Weimar 1823 bis 1831“ in 15 Liefer-

ungen, endlich: „Beiträge zur Naturgeschichte Brasiliens, Weimar 1824 bis 1833“ in 4 Bänden. [Kaum waren alle diese trefflichen Arbeiten zu Ende geführt, so trat der Prinz im Mai 1832 eine neue Reise nach Nordamerika an, die er bis weit in den Westen bis Fort Mackenzie am Felsengebirge ausdehnte, und von der er im August 1834 zurückkehrte. Nach der Heimkehr bearbeitete er seine „Reise durch Nordamerika,“ welche 1838 bis 1841 in 2 Bänden mit einem Atlas von 81 Kupfertafeln erschien, ein Prachtwerk, wie ein ähnliches bis dahin in Deutschland nicht gesehen wurde, das besonders für Ethnographie von ausgezeichnetem Werte ist. Die Zeichnungen sind von dem vortrefflichen Landschaftsmaler Bodmer, den der Prinz mitgenommen hatte. Die übrige Zeit seines Lebens verweilte der Prinz meist zu Neuwied, mit wissenschaftlichen Studien und dem Ordnen seines reichen Naturalien-Cabinets beschäftigt, das 400 Arten Säugethiere, 1600 Arten Vögel, 500 Arten Fische, und 400 Arten Reptilien enthält. Die wissenschaftliche Welt hat die Verdienste des edlen Prinzen in ihrem ganzen Umfange anerkannt und viele gelehrte Gesellschaften haben ihn zum Mitgliede aufgenommen.

In die Reihe der ordentlichen Mitglieder unserer Gesellschaft hat der Tod gar manche schwer ersetzbare Lücke gerissen.

In Triest verloren wir der um die Entwicklung der vaterländischen Schifffahrt so hoch verdienten Director des Stabilimento tecnico: Edmund Ritter v. Bauer, Consul von Hayti und Buenos-Ayres; in Alt-Brünn den Abt und Prälat des Augustiner Stiftes St. Thomas: Cyrill Franz Napp, einen Mann, der als Direktor der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbau's, der Natur- und Landeskunde eine außerordentlich vielseitige und einflussreiche volkswirtschaftliche Thätigkeit entwickelt hatte.

Von in Wien domicilierenden sind in diesem Jahre gestorben:

Leopold Ritter v. Lämel, Großhändler;

Dr. theol. Josef Hubinger, fürsterzbischöflicher Consistorialrath und päpstlicher Kämmerer; ferner

Carl Freiherr v. Scheuchenstuel, der um das österreichische Montanwesen hochverdiente Chef der Bergbau-Section des k. k. Finanzministeriums (starb am 21. Juli). <sup>1)</sup>

Adolph Martin Pleischl, <sup>2)</sup> k. k. Regierungsrath und emeritirter Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität zu Wien, (starb im 80. Lebensjahre am 31. Juli d. J.) Er war ein Mann, dessen Streben sein ganzes Leben lang darauf gerichtet war, die Wissenschaft zur Beförderung des

<sup>1)</sup> Nekrolog in der österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen Nr. 44 vom 4 Nov. 1867.

<sup>2)</sup> Nekrolog in der österr. Zeitschrift für praktische Heilkunde Nr. 36 u. 37. Sept. 1867.

Wohles und der Gesundheit der Menschheit zu verwerten. Ich erinnere nur an seine zahlreichen Analysen von Brunnen- und Mineralwässern und an seine hervorragende Erfindung einer giftfreien Glasur eiserner Kochgeschirre.

An Dr. Jakob Schabus, Professor an der Handels-Academie, endlich hat die Crystallographie und Physik einen ihrer talentvollsten Vertreter in Wien verloren.

Allen diesen hochverdienten Männern wollen wir unsererseits die letzte Ehre erweisen, indem wir durch Aufstehen unsere Hochachtung für die Verstorbenen bezeugen.

Indem ich nun in hergebrachter Weise auf die Leistungen des Inlandes im Gebiete der Geographie und der verwandten Wissenschaften im verflossenen Jahre übergehe, beginne ich mit dem k. k. Militär-geografischen Institute, in welchem nach der gefälligen Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenants v. Fligely im Jahre 1867 folgende Arbeiten ausgeführt wurden :

1. Astronomisch-geodetische Arbeiten. Als neue astronomische Station wurde der trigonometrische Punkt Buschberg, eine Meile nordwestlich von Ernstbrunn in Nieder-Oesterreich gewählt, und dort Polhöhen und Azimut - Bestimmungen vorgenommen. — Die Arbeiten für die europäische Gradmessung wurden in Böhmen abgeschlossen und durch Mähren bis nahe zum Anschlusse an die Basis von Wr.-Neustadt fortgeführt. Nebstdem wurde eine detaillirte Höhenbestimmung um Wien durch gleichzeitige Messung bewerkstelliget, dann eine trigonometrische Höhen-Aufnahme um Bruck a. d. Leitha zum Behufe einer Schichten-Aufnahme bewirkt. Für Zwecke der Militär-Mappirung wurde in Ungarn und Siebenbürgen eine Triangulierung 1. und 2. Ordnung und für den Militär-Kataster im Romanen-Banater Grenz-Regimente eine Triangulierung 2. und 3. Ordnung vorgenommen.

2. Topographische Aufnahme. Im Sommer 1867 wurde durch 7 Mappirungs-Abtheilungen die Aufnahme des Brooder, Gradiscaner, der 2 Banater und 2 Warasdiner Grenz-Regimenter, dann die von Slavonien und eines Theiles von Civil-Croatien beendet und es wird der Rest von Croatien und der der Militärgrenze künftiges Jahr durch 4 Mappirungs-Abtheilungen beendet werden, die übrigen 3 Abtheilungen aber werden in den von Siebenbürgen wieder zu Ungarn geschlagenen Comitaten die Militär-Landes-Aufnahme fortsetzen. Nebstdem wurde noch im Laufe des Sommers eine Schichten-Aufnahme des circa 10 □ Meilen betragenden Brucker Lager-Rayons, welcher ohne Schichten in 9 Blättern mit Farbendruck bereits veröffentlicht ist, nachträglich vorgenommen.

3. Karten-Werke. Von dem Blatte: Umgebung von Guttenstein im Maße von 1 Zoll = 600 Klafter, ist die Gravirung bedeutend fortgeschritten und es wird dieses Blatt Anfangs des näch-

sten Jahres vollendet werden. — Von der Generalkarte von Galizien in 11 Blättern auf Stein gravirt, sind sämtliche Blätter in Schrift und Geripp und das Terrain in fünf Blättern vollkommen beendet, die übrigen sechs Blätter sind im Terrainstich befindlich. — Von der Umgebung von Wien im Maße von 1 Zoll = 200 Klafter sind nach der vorgenommenen Reambulirung 3 Sectionen, um welche die ursprüngliche Umgebung dieses Werkes vergrößert wurde, vollendet und von den übrigen Sectionen 30 Viertel in Schrift und Gerippstich, dann 2 Viertel im Terrainstich beendet worden. — Für den Generalstab wurden als Beilage zur Geschichte des vorjährigen Feldzuges folgende Karten und Pläne ausgeführt:

Uebersichtskarte des südlichen Kriegsschauplatzes (Italien).

Uebersichtskarte des nördlichen Kriegsschauplatzes (Deutschland).

Uebersichtskarte der Operationen der k. k. Nordarmee.

Uebersichtskarte des norddeutschen Kriegsschauplatzes.

Detail-Operationskarte für den Krieg in Böhmen.

Operationskarte von Ober-Italien.

Plan zu den Gefechten im Südwesten von Tirol.

„ des Schlachtfeldes von Custozza in 4 Blättern.

„ zum Gefechte von Spondalunga.

Detailplan des Val-Bona bei Lodrone.

Plan der Umgebung von Mantua.

„ „ „ „ Borgoforte.

„ des Schlachtfeldes von Königgrätz in 2 Blättern.

„ zum Treffen bei Jičín.

„ Vorpostengefecht bei Hühnerwasser.

„ Gefecht bei Podol.

„ zu dem Treffen bei Trautenau.

„ „ dem Gefechte bei Münchengrätz.

zum Gefecht bei Podhost.

für das Gefecht bei Wysokow.

zu dem Treffen bei Skalitz.

„ „ Gefechte Schweinsschädel.

„ „ Oswiecin.

„ „ „ „ Tobitschan.

der „ Schlacht von Langensalza.

bei Blumenau.

„ zu dem „ Recognoszierungs-Gefecht bei Versa und Schlachtplan von Lissa.

Von jedem dieser Pläne und Karten wird eine Auflage von 4200 Exemplaren gedruckt.

Die auf Kupfer gestochene Generalkarte der Wallachei, ebenso die Straßenkarte dieses Landes, jedes in 6 Blättern, im Maße der Zoll = 4000 Klafter, sind vollkommen beendet und eben zum Verkaufe publicirt worden. Die Anfertigung der eben auf Kupfer ausgeführten Specialkarte von Ungarn im Maß der Zoll = 2000



**Klafter** ist wieder bedeutend fortgeschritten und es sind von selber bereits 80 Blätter im Geripp, 6<sup>2</sup> in Schrift und 25 auch im Terrainstich beendet. Die Ausgabe dieses Werkes wird lieferungsweise erfolgen und es wird eben die 1. Lieferung, bestehend aus 8 bis 10 Blättern, zusammengestellt und demnächst veröffentlicht werden.

Auf Befehl des Generalstabes ist die alte, unter dem Namen der Fallon'schen bekannte Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie über die angrenzenden Theile des Auslandes bis zu den Rahmen aller Randblätter erweitert ausgeführt worden.

4. Photographische Abtheilung. Dasselbst wurde im Laufe dieses Jahres nebst vielen currenten Arbeiten eine bedeutende Anzahl photographischer Copien von Militär-Aufnahms-Sectionen und verschiedenen Karten und Plänen erzeugt. Außerdem wurde auf photolithographischem Wege eine Karte von Bosnien und der Herzegowina in 13 Blättern erzeugt.

5. Abtheilung der Pressen. Selbe hat nebst ihrer eigentlichen Aufgabe der Vervielfältigung von Kartenwerken in den verschiedenen Manieren des Stein- und Kupferdruckes' auch noch die anastatischen Versuche, welche von lithografischen Abdrücken bereits ganz entsprochen haben für Kupferdruck fortgesetzt und bei diesem viel schwierigeren Verfahren ebenfalls gute Resultate erzielt, und es ist die Lösung dieser Aufgabe sowol in ökonomischer als militärischer Beziehung sehr wichtig.

In naher Beziehung zu den Arbeiten des militär-geographischen Instituts stehet die neue Aufnahme und Beschreibung des adriatischen Meeres, welche, zuerst angeregt von Sr. Excellenz dem Freiherrn von Wüllerstorff, nach einem von den Herren Feldmarschall-Lieutenant v. Fligely, dem Fregatten-Capitain Tob. Oesterreicher und Dr. J. E. Lorenz entworfenen Plane in diesem Jahre in Angriff genommen wurde. Während die kartographische Aufnahme durch das Kriegsministerium zur Ausführung gelangt, hat die kaiserliche Academie der Wissenschaften auf Einladung des Handelsministeriums die wissenschaftliche Leitung der physiographischen Arbeiten unternommen. Ueber den Stand der Arbeit bin ich in der Lage so viel mitzutheilen, dass die See-Aufnahmen unter dem Commando des Fregatten-Capitains Oesterreicher in der Umgebung von Pola und im Golf von Triest schon im Herbst vorigen Jahres begonnen wurden und dass sich die Expedition gegenwärtig im quarnerischen Golf befindet. Eine Mappirungs-, beziehungsweise Reambulirungs-Abtheilung wurde der k. k. Marine beigegeben, mit der Aufgabe, die Küste durchschnittlich  $\frac{1}{2}$  Meile in's Land zu reambuliren; sie hat in diesem Jahre die Strecke von der venetianischen Grenze (Pto. Buzo) über Triest bis Fiume und die Inseln Cherso, Veglia und Plavnik im doppelten Militär-Maße der Zoll = 200 Klafter aufgearbeitet. Die Aufgabe bestand darin, die Triangulirung und Mappirung mit besonderer Berücksichtigung der Küsten-

linie und Inselgruppen so durchzuführen, dass alle von See aus sichtbaren markirten und möglichst viele Punkte an der Meeresküste selbst bestimmt wurden.

Bei der k. k. geologischen Reichsanstalt sind im verfloffenen Jahre wichtige Personal-Veränderungen vor sich gegangen. Wir begrüßen die Anstalt, nachdem ihr hochverdienter früherer Director, Hofrath Wilhelm Ritter v. Haidinger in den Ruhestand übergetreten, unter dem neuen Director Herrn Sectionsrath Dr. Franz Ritter v. Hauer und in einer neuen Organisation. Dass sie ihre Arbeiten mit demselben ruhmvollen Erfolg fortsetzen wird, wie bisher, dafür bürgt die erfahrene kräftige Hand, in welche die Leitung der Geschäfte übergegangen und die bekannte Tüchtigkeit ihrer Mitglieder. Ueber die dießjährigen Arbeiten gibt der Jahresbericht des Directors vom 5. November detaillirten Aufschluss. <sup>1)</sup> Die dießjährigen Sommeraufnahmen erstreckten sich auf die im Norden an die Aufnahmegebiete der Jahre 1864 und 1866 im nördlichen Theile von Ungarn anschließenden Gebiete, welche die Arva, die Liptau, das nördliche Gömör und die Zips, somit die höchsten Gebirge Ungarns, die Tatra, den Djumbir und die Kralowa-Hora umfassten. (Spezialblätter der Generalquartiermeisters-Karte Nr. 2, 3, 8, 9 und 16.) Weiter wurden im Anschlusse an den östlichen Theil des vorjährigen Aufnahmegebietes detaillirte Untersuchungen über die Gebilde, welche die große ungarische Ebene zusammensetzen, begonnen und zu diesem Behufe das Terrain der Blätter Nr. 41 und 54 der Generalquartiermeisters-Karte mit den Hauptpunkten Tokaj, Nyiregyháza, Nagy-Kallo, Dorogh und Hadju-Böszörmény mit in die Aufnahmen einbezogen.

Mit besonderer Freude haben wir die Herausgabe der beiden ersten, in der lithographischen Anstalt von Herrn F. Köke so gelungen ausgeführten Blätter der geologischen Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie begrüßt. In dieser Karte, welche im ganzen 12 Blätter umfassen wird, werden die Ergebnisse der durch 15 Jahre fortgeführten Untersuchungen der österreichischen Geologen in einem übersichtlichen Bilde zusammengestellt. Herr Director Franz Ritter v. Hauer, der sich dieser dankenswerten Arbeit unterzog, kommt damit einem längst gefühlten, dringenden Bedürfnisse entgegen und kann bei dieser Veröffentlichung auf die Theilnahme des gesammten gebildeten Publikums rechnen.

Als wichtigstes Ergebnis der Thätigkeit der unter der umsichtigen Leitung des Herrn Director Dr. Karl Jelinek stehenden k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus ist das Erscheinen der beiden ersten Bände ihrer Jahrbücher der neuen Folge (IX. und X. Band der ganzen Reihe) anzusehen.

---

<sup>1)</sup> Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Sitzung am 5. November 1867.

Dieselben betreffen die Jahrgänge 1864 und 1865 der Beobachtungen. Die Anzahl der Stationen war beziehungsweise 118 und 128 und ist im Jahre 1866 auf 139 gestiegen, also in fortschreitender Vermehrung begriffen. Es ist hervorzuheben, dass an dieser Steigerung die Länder der ungarischen Krone wesentlichen Antheil genommen haben. Auch die Anzahl der phänologischen Stationen ist wieder in allmählicher Vermehrung begriffen und beträgt bei 40. Dieselben stehen unter der unmittelbaren Leitung des Herrn Vice-Directors Fritsch. Die telegraphischen Witterungsberichte dauern fort. Dieselben dienen zur Ausfertigung zweier meteorologischer Karten, welche täglich entworfen werden und von denen die eine die Curven gleicher Abweichungen der Temperatur von den Normalwerten, die andere ähnlicher Abweichungen des Luftdruckes darstellt, mit entsprechenden Angaben der Richtung und Stärke des Windes; der Bewölkung und Niederschläge. Ein Resumé dieser Telegramme, betreffend den Zustand der Witterung im österreichischen Kaiserstaate, wird täglich nach Triest, Pola und Florenz abgesendet. Andererseits empfängt die Central-Anstalt derlei Resumés von Paris und Florenz, in besonderen Fällen auch Sturmwarnungen. Auf die Vervollkommnung der Instrumente an der Anstalt wird fortwährend Bedacht genommen, insbesondere wurde im laufenden Jahre ein selbstregistrierendes Instrument für Richtung und Stärke des Windes an Stelle eines ähnlichen Apparates aufgestellt, welcher früher in Verwendung stand, aber in seiner Einrichtung manches zu wünschen übrig ließ.

Die mit der Central-Anstalt in enger Verbindung stehende österreichische Gesellschaft für Meteorologie hat den ersten Band ihrer Zeitschrift durch den Druck veröffentlicht, der zweite ist ebenfalls dem Abschlusse nahe. Der Inhalt dieser unter der Redaction des Herrn Director Jelinek stehenden Publication ist ebenso anziehend als lehrreich und erfreut sich bereits auch außerhalb der Grenzen des Vaterlandes einer beachtenswerten Theilnahme, wie insbesondere daraus zu schließen ist, dass Männer, wie Lamont, Buys-Ballot, Mühry u. a. literarische Beiträge für die Zeitschrift liefern. In dieser Richtung wird Herr Director Jelinek von dem zweiten Secretär der Gesellschaft Herrn Fritsch, Herrn Hann u. a. eifrig unterstützt.

Die wissenschaftlichen Abtheilungen des unter der Leitung der kais. Akademie herausgegebenen Novara-Reisewerkes, schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen. Im verflossenen Jahre sind erschienen: Der linguistische Theil, bearbeitet von Herrn Dr. Fr. Müller; die II. Abtheilung des anthropologischen Theiles (Körpermessungen), bearbeitet von dem k. k. Oberarzt Dr. A. Weisbach; der II. Band des geologischen Theiles, von mir selbst bearbeitet, mit paläontologischen Beiträgen von den Herren Professoren Dr. Reuß und Dr. Schwager; vom zoologischen Theile sind eine ganze Reihe einzelner Abtheilungen fertig geworden, wie die Fische von

Professor Dr. Kner, die Amphibien und Reptilien von Dr. Fr. Steindachner, die Hymenopteren von den Herren Sausure in Genf und Sichel in Paris, die Coleopteren von Director Dr. L. Redtenbacher, die Dipteren von Dr. Schiner, die Lepidopteren von den H. Dr. Caj. Rudolf Felder, die Crustaceen von Dr. Camil Heller. Da auch die botanischen und ethnographischen Abtheilungen bereits im Drucke sind, so darf der Abschluss dieses großartigen, Oesterreich und seinen Gelehrten zur größten Ehre reichenden Werkes im Laufe des nächsten Jahres erwartet werden. Im Anschlusse an das Novarawerk sei mir gestattet zu erwähnen, dass soeben eine englische Ausgabe und Neubearbeitung meines Reisewerkes über Neu-Seeland bei J. G. Cotta in Stuttgart erschienen ist.

Die statistische Central-Commission hat im abgelaufenen Jahre an regelmäßig erscheinenden Publicationen das Jahrbuch für 1865, die Ausweise über den auswärtigen Handel für 1865 und vier Hefte der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik herausgegeben. Von den letztern enthält das 2. Heft des 13. Jahrganges die Bewegung der Bevölkerung in Ungarn 1864, das 3. die Verhandlungen der statistischen Central-Commission während des Jahres 1866 mit zwei Anhängen, das 4. die Schifffahrt und den Verkehr auf der Donau und ihren Nebenflüssen 1865 und das 1. Heft des 14. Jahrganges, als Sammelheft, eine Uebersicht der Verluste im Feldzuge 1866, die Statistik der Landtagswahlen von 1867 und die Bewegung der Bevölkerung in Siebenbürgen für 1864. Als neue, nunmehr regelmäßig wiederkehrende Veröffentlichung ist das statistische Handbüchlein für 1865 erschienen, ein gedrängter für das große Publicum bestimmter Auszug aus dem Jahrbuche zu billigem Preise, welcher seinen Zweck so vollkommen erfüllte, dass innerhalb Monatsfrist eine zweite Auflage nothwendig wurde. Außer diesen periodischen Publicationen hat soeben ein 23 Druckbogen starker Band die Presse verlassen, welcher die im Wintersemester 1866—67 von den Mitgliedern der Central-Commission und den höheren Beamten des statistischen Bureaus abgehaltenen statistisch-administrativen Vorträge enthält. Durch diese Publication ist das Mittel geboten, das Verständnis für den Nutzen und die Wichtigkeit statistischer Arbeiten und Erhebungen, wie dieß bei der ursprünglichen kleinen Hörerzahl in vollem Maße gelungen ist in den weiteren Kreis aller jener zu tragen, welche an Statistik Interesse nehmen.

Als höchst anerkennenswertes Resultat der Bestrebungen des österreichischen Alpenvereines liegt der dritte Band des Jahrbuches des österreichischen Alpenvereines für das Jahr 1867 vor, welcher unter der Redaction des neuerwählten, aus den Herren Dr. A. Ficker, Friedr. Leop. v. Hofmann, Ferdinand und Friedr. v. Hellwald, bestehenden Redactions-Comités unlängst erschienen ist. Der wie die früheren Bände mit zahlreichen Illustrationen reich ausgestattete Band enthält neben vielen kleinen Mittheilungen Ab-

handlungen von den Herren Oberst v. Sonklar, W. Schleicher, F. Francisci, Dr. Wallmann, Dr. v. Ruthner, Bergrath J. Trinker, Professor Libor Bahr, Fr. v. Hellwald, Regierungsrath Dr. Ficker und Alois Egger, und eine Bibliographie der alpinen Literatur vom Jahre 1860—67.

Der Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich, der in einem erfreulichen Aufschwung begriffen ist, hat seine dießjährige Sommerversammlung vom 15.—17. September zu Wiener-Neustadt abgehalten. Von den bisherigen Arbeiten und Bemühungen des Vereines ist besonders hervorzuheben die von demselben unternommene Herausgabe der Administrativ-Karte von Nieder-Oesterreich in 111 Blättern von 20 Wiener Zoll Höhe und Breite, im Maß von 1 Zoll zu 400 Klafter. Jedes Blatt dieser Karte umfaßt genau 4 österr. Quadrat-Meilen. Diese Administrativ-Karte liegt in einem vollendeten Blatte, jenem von Wien (Preis für Mitglieder 1 fl., für Nichtmitglieder 1 fl. 40 kr.) vor, während eine ziemlich große Partie von Blättern theils gezeichnet, theils halb ausgeführt ist. Eine zweite Arbeit des Vereines ist die Inangriffnahme einer Monographie des Wiener-Neustädter Bezirkes, die gewissermaßen eine Muster-Monographie für die übrigen Bezirke werden soll, da es in der Absicht des Vereines liegt, eine vollständige Topographie Nieder-Oesterreichs herauszugeben. Endlich können wir in einigen Tagen dem Erscheinen des ersten Jahrbuches des Vereines entgegensehen.

Ueber die Arbeiten der beiden Comités für die naturwissenschaftliche Durchforschung Böhmens verdanke ich Herrn Professor Dr. Kořitka folgende Nachrichten: Was die hypsometrisch-orographischen Arbeiten betrifft, so hat Prof. Kořitka mit Beihilfe noch zweier Assistenten das Terrain der Generalstabskarten Nr. 4 und 9, welche das Riesengebirge im engeren Sinne und die südlichen Ausläufer und Abfälle desselben bis Jičín, Hořic und Josefstadt enthalten, bearbeitet. Die Messungen geschahen, wie in früheren Jahren, trigonometrisch; nur im Hochgebirge, wo die Aussicht in den tief eingeschnittenen Schluchten und Sätteln dies verhinderte, wurde das Barometer benützt, zu welchem Behufe eine correspondierende Station in Trautenau errichtet war. Noch im Laufe dieses Winters hofft Professor Kořitka die Höhengichtenkarte von Bilin bis Reichenberg und von der sächsischen Grenze bis Melnik, welche im Maßstabe von 1 : 200,000 Schichten von 20 zu 20 Meter enthalten wird, publizieren zu können. — Die Section für Geologie und Paläontologie (die Herren Professor J. Krejčí und Dr. Frič) beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Kreideformation und untersuchte besonders das südliche Ufer derselben, östlich von Prag über Kolin, Časlau, Chrudim, Leitomischl und Böhm.-Trübau bis nach Mähren hinein, ferner in der Linie von Abtsdorf, Landskron, über Senftenberg, Königgrätz, Jičín bis Turnau. Die zoologische Section untersuchte im heurigen Jahre den Böhmerwald, um

**Material zur Vergleichung mit der nördlichen Fauna zu erhalten.** Der Botaniker Dr. L. Čelakovsky bereiste die Gegenden der oberen Elbe. In meteorologischer Richtung wurden durch Professor Zenger mehrere Bestimmungen der Elemente des Erdmagnetismus im Riesengebirge vorgenommen, sowie neue meteorologische Stationen eingerichtet. Bemerket muß werden, dass die neu errichtete Section für Bodenkunde im heurigen Jahre zum ersten Male eine systematische Thätigkeit begann, und zwar wurde die Untersuchung und Beschreibung des Waldbodens dem Professor der Botanik in Weisswasser, Emanuel Purkyne, jene des Ackerbodens dem Lehrer der Landwirtschaft in Tabor, Herrn Janovsky, übertragen, welche im Laufe des Sommers mit der Aufnahme des ersten Durchforschungs-Districtes begonnen haben.

Zwei größere für die geographische Wissenschaft wichtige Unternehmungen, mit welchen sich die Regierung und die leitenden Kreise in Wien wiederholt beschäftigt hatten, konnten in Folge der Ungunst innerer und äußerer Verhältnisse leider bis jetzt nicht zur Ausführung gebracht werden. Ich meine die ostasiatische Expedition und die Theilnahme an einer deutschen Nordpol-expedition.

Ueber den Stand der ostasiatischen Expedition vermag ich nach einer von maßgebender Seite eingezogenen Erkundigung folgendes mitzutheilen:

Nachdem die Expedition im vorigen Jahre in Folge der Kriegereignisse und heuer durch die Unfertigkeit unserer inneren Zustände aufgeschoben werden mußte, ist nun alle Aussicht vorhanden, dass diese für unsere Handelsinteressen so wichtige Expedition im nächsten Frühjahr von Triest unter Segel gehen wird. Die dazu nöthigen Fonds sollen bereits in's nächstjährige Budget eingestellt sein, und da die Expedition eine gemeinsame Angelegenheit ist, bei den Parlamenten beider Reichshälften nachgesucht werden. Bekanntlich ist diese projectierte ostasiatische Expedition dazu bestimmt, unsere internationalen Beziehungen zu erweitern und durch Abschließung von Handelsverträgen mit den Regierungen von Siam, China und Japan den österreichischen Staatsangehörigen, ihrem Eigenthum und der österreichischen Flagge dieselben Rechte zu sichern, welche jene Staaten anderen Vertragsmächten zuerkannt haben. Da aber jedenfalls Ein Kriegsschiff in den ostasiatischen Gewässern Station nimmt und ein tüchtiger Stab die Expedition begleiten wird, so ist immerhin die Möglichkeit gegeben, dass sie auch zur Bereicherung unserer geographisch-naturwissenschaftlichen Kenntnisse jener Länder beitragen werde.

Auch das zweite Unternehmen, das Project einer Nordpol-expedition, an dessen Ausführung wir eine Zeit lang hoffen durften, dass auch Oesterreich Theil nehmen würde, steht noch auf der Tagesordnung der Discussion. Von England aus wurde das Project zuerst angeregt, von Deutschland namentlich durch die unermüd-

liche Agitation und die gewichtigen Vorschläge Dr. Petermanns lebhaft aufgenommen; aber alle Bemühungen, die Regierungen von England oder Oesterreich oder Preußen zur Ausführung desselben zu bewegen, blieben bis jetzt erfolglos. Von neuem hat in England die einflussreiche Körperschaft der British Association for the Advancement of Science die Sache in die Hand genommen und in der russischen geographischen Gesellschaft wurden dieser für die Geographie und Naturkunde so wichtigen Frage eingehende Berathungen gewidmet. Aber schließlich scheint am meisten Aussicht zu sein, dass das Project von Frankreich aus ausgeführt wird, wo der Hydrograph G. Lambert bestrebt ist, eine Gesellschaft zur Ausbeutung der großen Fischereischätze in den arktischen Meeren und zur Erreichung des Nordpols zu bilden. Aus den Zeitungen entnehme ich, der Kaiser der Franzosen habe 50.000 Fr. für die französische Nordpolexpedition gezeichnet. Die Gesamtkosten der Expedition werden auf 600.000 Fr. veranschlagt. Lambert schlägt den auch von russischen Offizieren empfohlenen russischen Weg durch die Bering-Straße, gegenüber dem amerikanischen durch die Baffins-Bai und dem europäischen über Spitzbergen vor. Noch können wir nicht über die Aussendung einer solchen Expedition berichten, aber wir geben Dr. Petermann Recht, wenn er sagt „dass es dazu kommen wird; davon sind wir ebenso fest überzeugt, als davon, daß die geographische Erforschung unserer Erdoberfläche überhaupt nicht stille stehen kann,“ und ruhmvoll wird diejenige Nation dastehen, welche das Project zuerst glücklich ausführt.

Außer den Arbeiten und Leistungen der öffentlichen Institute und der wissenschaftlichen Vereine sind von dem Jahre 1867 noch folgende Privatarbeiten zu erwähnen:

1. Karten. In der k. k. Staatsdruckerei erschien eine neue Ausgabe der im Postcursbureau des k. k. Handelsministeriums bearbeiteten Postkarte der österreichischen Monarchie (im Maßstab von 1 W. Zoll = 12.000 Klafter oder 1 : 864.000 der Natur).

Im Verlage von Herrn Artaria in Wien sind erschienen:

- 1) Karte von Böhmen in 2 Bl. (1 : 432.000 der Natur) bearbeitet von dem k. Rath Herrn A. Steinhauser, gestochen von Mück. Aehnliche Karten von Mähren, Oesterreich, Salzburg und Obersteiermark sind in der Arbeit.
- 2) Eine neue Ausgabe der Karte von Italien von Perri in 8 Bl. (1 : 864.000 der Natur.)
- 3) Eine Uebersichtskarte von Salzburg und dem Salzkammergute in Farbendruck von A. Steinhauser in 4 Bl. (1 : 200.000 der Natur.)
- 4) Das fünfte Heft von A. Steinhauser's Schulatlas, 9 Karten der europäischen Staaten enthaltend. (1 : 8 Millionen.)

Im Verlage von Max Glonner in Salzburg ist erschienen: Franz Keil's Karte der Umgebungen Salzburgs. Dem geognostisch-montanistischen Verein von Steiermark verdanken wir außer der

schönen von Dr. Zollikofer und Gobanz ausgeführten Schichtenkarte von Steiermark nun auch eine in vortrefflichem Farbendruck ausgeführte, von Herrn Bergrath D. Stur revidierte und zusammengestellte geologische Karte von Steiermark in 2 Blättern. Ebenso hat der Werner-Verein zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien die von Herrn Bergrath Fötterle revidierte geologische Karte von Mähren und Schlesien publiziert.

2. Aufsätze und Bücher. Auf die Alpenländer beziehen sich folgende Publicationen:

C. Deschmann, Zusammenstellung der Höhenmessungen in Krain. Laibach 1866.

G. v. Jäger, der Donatiberg bei Rohitsch in Unter-Steiermark. Wien 1867.

A. Pichler, Allerlei Geschichten aus Tirol. Jena 1867.

A. Prinzing, die Höhennamen in der Umgegend von Salzburg und Reichenhall. Salzburg 1867.

A. Prinzing, die Tauern. Salzburg 1867.

Professor Simony, Schilderungen von Land und Leuten in Ober-Oesterreich (österr. Revue).

Dr. K. Peters, Erinnerungen aus dem Pinzgau (österr. Revue).

Prof. Christian Schneller in Roveredo, Südtirol, nach seinen geographischen, ethnographischen und geschichtlich-politischen Verhältnissen (österr. Revue).

J. Payer, die Ortler Alpen (Mulden-Gebiet und Monte Cevedale). Gotha, Perthes 1867.

Endlich gab die Eröffnung der Brennerbahn von Innsbruck bis Bozen im August dieses Jahres Veranlassung zu einer Reihe von interessanten Schilderungen dieser in technischer, militärischer und commerzieller Beziehung so ausserordentlich wichtigen Linie.

Auf die Küstenländer beziehen sich:

Prof. Dr. Scharda's Studien über die maritime Production der österreichischen Küstenländer.

Dr. G. Stache's Schilderungen der Bewohner des istrischen Küstenlandes; Dr. J. E. Lorenz, Skizzen aus dem liburnischen Karste (sämmtlich in der österr. Revue). Daran schliesse ich an das Werk zweier österreichischer Seeoffiziere: A. Gareis und A. Becker, zur Physiographie des Meeres, ein Versuch.

In das Gebiet der Karpatenländer führen uns die in lebendigen Farben gemalten Bilder aus dem Szeklerlande, aus dem Leben der Rumänen in Kronstadt, und aus dem Leben der Zigeuner von Wilh. Hausmann (österr. Revue); ferner „Die schlangewandelnde Theiß und ihr Anland“, geschildert von Prof. J. Hunfalvy (österr. Revue), und Dr. G. Stache's Bakonyerwald, eine Abhandlung, welcher eine schön ausgeführte geologische Uebersichtskarte dieser alpinen Gebirgsinsel im ungarischen Lössland beigegeben ist.

Ueber die Grenzen der österreichischen Monarchie endlich führen uns die Schilderungen von F. Kanitz von Belgrad und der serbi-



schen Donau-Insselfestung Adakaleh (österr. Revue), sowie die Reisebriefe eines deutschen Naturforschers aus der Dobrudscha von Prof. Dr. C. Peters in Graz, und das soeben in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften von demselben Verfasser erschienene gehaltvolle Werk: Grundlinien zur Geographie und Geologie der Dobrudscha.

Das sind die geographischen Errungenschaften und Bemühungen des verflossenen Jahres in Oesterreich; sie sind ein Glied in der Kette des geistigen und wissenschaftlichen Lebens, das in allen Theilen des Kaiserstaates frisch erwacht ist, der Kette, die wir so fest ziehen wollen, dass keine Macht sie mehr zu durchbrechen vermag, und die wir hoch halten wollen als ein Band, welches die verschiedenen Nationalitäten unseres Vaterlandes verbindet und verknüpft im Streben nach Wissen und nach Wahrheit.

Werfen wir nun einen Blick auf die ähnlichen Bestrebungen anderer Nationen, auf die geographischen Errungenschaften und Ereignisse in anderen Ländern, so kann es nicht meine Aufgabe sein, neue Erscheinungen im Gebiete der geographischen Literatur, neue Karten und Atlanten, die das verflossene Jahr gebracht hat, aufzuzählen und zu besprechen. Besitzen wir doch in den von Dr. Petermann herausgegebenen „geographischen Mittheilungen“, ein Organ, um das uns andere Nationen mit Recht beneiden, das kosmopolitisch, wie die geographische Wissenschaft selbst, mit echt deutschem Fleiße und deutscher Gründlichkeit alles sammelt und dem weitesten Leserkreise vermittelt, was im wetteifernden Streben der gesitteten Nationen der Erde durch die stille Arbeit und den Fleiß einzelner oder durch Corporationen und Regierungen für das weite und reiche, erdumfassende Gebiet der geographischen Wissenschaft geleistet und gewonnen wird.

Nur ein Werk muß ich besonders hervorheben: Die Beiträge zur Ethnographie und Sprachkunde Amerikas, zumal Brasiliens von Dr. C. Fr. Phil. v. Martius, 2 Bände, Leipzig 1867. Dieses Werk ist nämlich dem historisch-geographischen Institut von Brasilien, der geographischen Gesellschaft zu London, der geographischen Gesellschaft zu Paris und der geographischen Gesellschaft zu Wien gewidmet; und ich glaube in Ihrer Aller Sinn zu sprechen, wenn ich dem hochverdienten berühmten Verfasser, dessen Name unter den Ehrenmitgliedern unserer Gesellschaft glänzt, für diese freundliche Aufmerksamkeit an dieser Stelle den Dank der Gesellschaft ausspreche und Sie auffordere, diesem Dank noch weiter durch Erheben von unseren Sitzen Ausdruck zu geben.

Und nun lassen Sie mich die wichtigeren Ereignisse und Begebenheiten im verflossenen Jahre, die Bezug haben auf die Länder- und Völkerkunde, soweit ich solche nicht bereits berührt habe, kurz Ihrem Gedächtnisse in rascher Uebersicht zurückführen.

In Deutschland haben wir das Vergnügen, eine neue geo-

graphische Gesellschaft, den Verein für Geographie und Naturwissenschaften in Kiel zu begrüßen, mit welchem Deutschland jetzt 7 geographische Gesellschaften zählt, nämlich: in Wien, Berlin, Frankfurt a. M., Darmstadt, Leipzig, Dresden und Kiel:

Zu Florenz hat sich am 12. d. M. eine italienische geographische Gesellschaft (Societa Geografica Italiana) constituirt. Die Gesellschaft wird zur Förderung der gesamten Geographie Schriften und Lehrbücher veröffentlichen, Reisende soviel möglich unterstützen, und mit verwandten Instituten Italiens, sowie mit auswärtigen geographischen Vereinen in Verbindung treten. Den Vorsitz führt z. Z. Prof. Christoforo Negri, Secretär ist Gust. Uzielli.

Ueber die vielfachen und wichtigen Arbeiten der geographischen Gesellschaft zu St. Petersburg im Jahre 1866 gibt uns der bei der Jahresversammlung im Jänner 1867 von dem Secretär Baron Th. R. Osten Sacken erstattete Bericht ausführliche Nachricht. Die Constantin-Medaille erhielt Herr N. J. Danilewski für seine Untersuchungen an den Ufern des asow'schen Meeres, kleine goldene Medaillen die Herren Ssemenow und Besobrasow für ihre der Gesellschaft und der Wissenschaft erwiesenen Dienste, Herr Kriwoschapkin für sein Werk über den Bezirk Jeniseisk und Herr Ssjewerzow für seine Untersuchungen im westlichen Tian-Schan und in Turkistan. Außerdem wurden mehrere silberne Medaillen und 1 Bronce-medaille zuerkannt. Die im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg im Februar 1866 unternommene Reise Friedrich Schmidt's nach Sibirien zur Auffindung eines Mammut's hatte nur das Resultat, dass Schmidt einige Knochen nach St. Petersburg senden konnte. Herr Schmidt hatte dann die Absicht sich an die Lopatin'sche Expedition anzuschließen, welche die Erforschung der Mündungsgegend des Jenisei zum Ziele hat. In den „geographischen Mittheilungen“ gibt Fürst P. Krapotkin einen Bericht über seine im Auftrage der kaiserlich russischen geographischen Gesellschaft unternommene Expedition in das Olenok-Witim'sche Gebiet in Ostsibirien.

In England steht die Expedition nach Abyssinien gegen König Theodoros II. von Aethiopien unter den Tagesfragen oben an. Ich erwähne diese militärische Expedition an dieser Stelle, weil auf Anregung der geographischen Gesellschaft zu London bestimmt worden, dass auch 1 Geograph, 1 Geologe und 1 Naturforscher die Armee im Interesse der Wissenschaft begleiten sollen. Die geographische Gesellschaft zu London hat bei ihrer dießjährigen Jahresversammlung ihre Auszeichnungen an den russischen Admiral Butakoff für seine Entdeckungen am Aral-See und die Eröffnung des Jaxartes für Dampfschiffe und an den Polarfahrer Dr. Hayes verliehen. Von englischen Reisenden erwähne ich Edward Whymper, den bekannten Ersteiger des Matterhorn's und John Brown, erst vor kurzem von seinen botanischen Reisen in den Felsengebirgen Nord-Amerika's zurückgekehrt, die im April

d. J. eine Reise nach Grönland angetreten haben, um das zum großen Theile noch unbekanntere Innere desselben zu erforschen. Nach Zeitungsberichten ist Whymper im Juli von Jakobshaven ins Innere von Grönland aufgebrochen.

Die geographische Gesellschaft in Paris hat eine Commission ernannt zur Ausarbeitung von allgemeinen Instructionen für wissenschaftliche Reisende, in welchen auch die hauptsächlichsten geographischen Desiderate für jedes Land aufgezeichnet werden sollen. Es wird diese Instruction wol ein ähnliches Werk werden, wie das von Sir John Herschel im Auftrage der englischen Admiralität 1851 in 2. Auflage herausgegebene *Manuel of Scientific Enquiry*, das bei glücklicher Ausführung von großem Nutzen sein wird. Damit wird ein Gedanke zur Ausführung gebracht, der wie ich erwähnen muß, von Baron von Wüllerstorff wiederholt angeregt wurde und uns schon während der Novarareise vielfach beschäftigt hatte. Noch im August d. J. theilte mir Se. Excellenz mit, dass er zu diesem Zwecke mannigfache Vorarbeiten gemacht habe und nach Vollendung des Novara-Werkes an die Ausführung geschritten werden könnte; leider sind uns jetzt die Franzosen zuvorgekommen.

Ich kann aber nicht von Frankreich sprechen, ohne ein eminent geographisches Ereignis zu berühren, dessen Schauplatz die Hauptstadt von Frankreich in diesem Jahre gewesen. Ich meine die allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Paris, und nenne diese Welt-Ausstellung ein eminent geographisches Ereignis, einmal, weil der allgemeine Weltkampf der Nationen in Kunst, Industrie und Wissenschaft uns das großartige, in diesem Maßstabe noch nie dagewesene Schauspiel der Vereinigung aller Völker der Erde, der Producte aller Länder und Welttheile unter einem Dache gebracht hat. Um die Welt zu sehen, brauchte man in diesem Jahre nicht um die Welt reisen. Auf dem Marsfelde, in der Hauptstadt Frankreichs, war alles vereinigt, was die Erde in allen Himmelstrichen hervorbringt, was der Erfindungsgeist der Völker erdacht, was ihr Fleiß und ihre Arbeit producirt hat. Für speciell geographische und ethnographische Studien war ein überreiches Material geboten, und die aus Veranlassung der Weltausstellung über die einzelnen Länder publicirten Broschüren und Bücher bilden für sich eine kleine Bibliothek, um welche die geographische Literatur in diesem Jahre bereichert worden ist. Die Weltausstellung zu Paris ist aber auch noch in anderer Beziehung ein eminent geographisches Ereignis. Bedenken wir, für wie viele Tausende diese Ausstellung eine Veranlassung zur Reise wurde, eine Gelegenheit, sich außerhalb der engen Grenzen der Heimat in der Welt umzusehen; bedenken wir, wie es von allen Himmelsgegenden, nicht bloß aus Europa, sondern aus allen Welttheilen, selbst aus den fernsten Gegenden der Erde, nach dem Mittelpunkte Frankreichs geströmt ist, wie selbst die halbcivilisirten Nationen des fernsten Ostens ihre Abgesandten nach Paris schickten, so ist es gewiss nicht zu viel gesagt,

wenn ich behaupte, dass in diesem Jahre Hunderttausende von Köpfen auf der Reise nach Paris und in Paris mehr neue geographische Eindrücke und Anschauungen in sich aufgenommen, kurz mehr Geographie gelernt haben, als vielleicht in ihrem ganzen früheren Leben. Das Jahr 1867 war recht eigentlich ein Jahr der Reisen. Wenn wir aber von der Völkerwanderung nach dem modernen Centrum der Civilisation des westlichen Europas sprechen, müssen wir uns auch jener aufopfernden kühnen Männer erinnern, welche als Pioniere der Cultur und Civilisation den ungekehrten Weg eingeschlagen haben und einsam mit Wagniss ihres Lebens ferne Continente durchziehen, zur Förderung der Wissenschaft und der geographischen Kenntniss der Erde.

Blicken wir zuerst nach Afrika, wo, namentlich westwärts von den großen äquatorialen Seen, noch eine weite terra incognita das lockende Gebiet für Entdeckungsreisende ist, so wollen wir uns der Hoffnung hingeben, dass die Nachricht von dem Tode des berühmtesten und unermüdetsten aller Afrika-Reisenden, Dr. Livingstone, sich nicht bewahrheiten werde. Laut Nachrichten aus Zanzibar soll er einige Tagreisen westlich vom Ujassa-See von wilden Horden des Mafitestammes im September 1866 ermordet worden sein. Es sind jedoch Widersprüche in den Aussagen seiner Leute, und die neueste Nachricht, daß sich Livingstone vor sieben Monaten in Marunpa befand, auf einer Reise gegen Osten über den See Tangawika begriffen, dürfte noch Hoffnung lassen, dass der so oft schon Todtgesagte noch am Leben sei. Um alle Zweifel zu heben, hat die englische Regierung eine Expedition zur Aufsuchung Livingstone's ausgerüstet, die unter dem Befehl von E. D. Young, einem früheren Reisegefährten Livingstone's, am 9. Juli d. J. nach Afrika abgieng und im Juli vom Cap nach der Mündung des Zambesi-Flusses fuhr, mit der Absicht, von da auf einem kleinen eisernen Dampfboot den Zambesi und Schire hinauf zu fahren und nach dem nördlichen Theil des Nyassa in die Nähe des Ortes zu gelangen, wo Livingstone's Ermordung stattgefunden haben soll.

Unter den zahlreichen deutschen Reisenden, die Wissens- und Forschungsdrang auf den verhängnisvollen Boden Afrikas gelockt, begrüßen wir mit ganz besonderer Freude Gerhard Rohlfs aus Bremen, der, nachdem er in den Jahren 1865—1867 den nordafrikanischen Continent von Tripolis an der Mittelmeerküste bis zur Guinea-Küste bei Lagos durchschnitten, auf einem Wege, wo schon so viel deutsche Forscher, wie Overweg, Vogel und v. Beurmann, ihrer Aufgabe zum Opfer gefallen sind, am 3. Juli 1867 glücklich in Europa angekommen ist. Rohlfs' Reise (seine dritte Reise seit 1867) wird an Kühnheit von keiner anderen übertroffen, er ist der dritte gebildete Reisende, der den afrikanischen Continent, überhaupt, von einer Küste zur anderen, durchschritten hat. Zuerst gelang dies Livingstone, als er in den Jahren 1854—56 von Angola nach Mozambik gieng, ein zweites Mal Speke und Grant, als sie 1860—63

von Zanzibar über den Aequator nach Gondokoro und Nil-abwärts nach Aegypten kamen. Rohlfs ist der dritte. Möge das Vaterland seiner Kühnheit und Aufopferungsfähigkeit die wohlverdiente Anerkennung nicht schuldig bleiben. Wie wir hören, trägt sich Rohlfs bereits wieder mit Plänen zu einer neuen Afrikareise und wird zunächst sich mit Erlaubnis der englischen Regierung im Auftrag und auf Kosten des Königs von Preußen der britischen Expedition nach Abessinien als wissenschaftlicher Beobachter anschließen.

Während Gerhard Rohlfs im Innern Nord-Afrika's vordrang, hat Carl Mauch aus Württemberg, welcher im August 1863 Triest verlassen, in Südafrika nach Durchforschung der Transvaal'schen Republik (1865) und Mosilikatse's Reichs (1866—1867) abermals seine Richtung nach dem unbekanntem Centralkern des Continentes genommen und hoffte Januar oder Februar 1868 wieder in der Transvaal'schen Republik zurück zu sein. Die Theilnahme für die Bestrebungen dieses Reisenden, der bestimmt zu sein scheint, Livingstone zu ersetzen, möge sich — diesen Wunsch drücken wir wiederholt aus — in recht zahlreichen Geldbeiträgen kundgeben, zu denen Dr. Petermann für den Reisenden aufgefordert hat.

Diesen größeren Expeditionen reiht sich eine abermalige Reise des bekannten Missionärs Hahn an, welche derselbe 1866 von seiner Station Otjinbinque an der Walfischbai in Südwestafrika gegen Norden nach Ondonga und nach dem Cunene unternahm. (Siehe Geographische Mittheilungen 1867 S. 284) und die von Th. Kinzelbach und Dr. Richard Brenner 1867 im Auftrage der Familie des Barons v. der Decken unternommenen Reisen nach Zanzibar und nach Brawa unfern der Djubamündung, um sichere rechtsgiltige Zeugnisse über den Tod des Barons zu sammeln.

Der auf Kosten des Königs von Italien reisende italienische Afrikareisende Dr. Ori ist von seiner Reise im nubio-sudanischen Gebiet Ende 1866 nach Mailand zurückgekehrt. Er stellte seine Forschungen hauptsächlich in der Gegend am Athara und Setit an. Ori's Forschungen sind vorzugsweise bedeutend in der Fauna jener Länder, und es ist ihm gelungen eine große Zahl interessanter Thiere in lebenden Exemplaren zu sammeln. Es versteht sich, dass auch die Vegetation, Klimatologie, Geographie u. s. w. gebürend berücksichtigt wurden. Neben diesen naturwissenschaftlichen Beobachtungen hat Dr. Ori ein reiches ethnographisches Material mitgebracht.

Ebenso sind die beiden französischen Reisenden Mage und Quentin nach mehrjähriger Abwesenheit vom obern Niger im September 1866 nach Frankreich zurückgekehrt und bereiten die Publication ihrer Erfahrungen vor. Mage hat im April d. J. die Preismedaille der Pariser geographischen Gesellschaft erhalten.

Der eine kommt, der andere geht. Im Jänner d. J. ist ein junger französischer Lieutenant Namens Le Saint reichlich mit Reisemitteln ausgestattet vom Kaiser Napoleon, von Privaten

und der geographischen Gesellschaft von Frankreich, von Paris aufgebrochen zu einer Reise nach Afrika. Er hat sich die schwierige, aber freilich auch vielversprechende Aufgabe gestellt, vom oberen Nil südwestlich in den Aequatorialgürtel von Afrika vorzudringen und wo möglich an der Westküste am Gahun wieder herauszukommen. Während Le Saint dieses Wagstück versucht, hat sich George Treille im Mai d. J. von Senegambien aus auf den Weg gemacht, um den Preis zu verdienen, welchen die französische Regierung, die seit Jahren darnach trachtet, von dem sudanesischen Handelsverkehr so viel als möglich theils nach ihren Besitzungen am Senegal, theils nach Algerien hin zu lenken, für den Reisenden ausgesetzt hat, der von Senegambien aus über Timbuktu und von dort durch die Sahara nach Algerien gelangt.

In Asien drängen die Russen von Norden her immer weiter nach Mittelasien, während die Engländer von Süden her ein Gleiches thun. Während jene mit dem Chan von Buchara Krieg führten, untersuchten britische Ingenieure die Hochgebirge, welche sich im Norden des Himalaya erheben. H. Johnson hat 1865 und 1866 Triangulirungen im Karakorum Gebirge vorgenommen und Dr. Thomson hat Wanderungen durch Kambodscha gemacht und auch den berühmten Tempel von Ongkor Wat besucht, also dieselbe Gegend durchstreift, über die das Epoche machende Werk von Adolf Bastian aus Bremen („die Völker des östlichen Asien,“ Leipzig 1866) berichtet. — Auch die Nachrichten über die im Jahre 1866 von dem französischen Fregatten-Capitain Lagrée auf dem Mekong in's Innere der hinterindischen Halbinsel unternommene wissenschaftliche Expedition lassen eine reiche Ausbeute hoffen. — Im Anfang d. J. ist Dr. Leitner, Vorstand der orientalischen Universität zu Lahore, von einer Forschungsreise in Tibet zurückgekehrt, auf welcher er namentlich das von Europäern bisher nicht betretene Ghilgit besuchte. Der französische Reisende Wilh. Lejean hat 1866 Forschungen im alten Bithynien, Galatien, Kappadocien angestellt, durchzog Cilicien, Mesopotamien und Assyrien, ging von Bagdad nach Lahore und Peschawar, von da nach Kaschmir und dann zurück nach dem persischen Meerbusen, wo er bei Abuschär 2 Ruinenstädte aus der persepolitischen Zeit entdeckt hat.

Auf dem Nordamerikanischen Continent ist für Geographie und Weltverkehr die wichtigste Thatsache der trotz Mormonen und Indianern mit der größten Energie fortgesetzte Bau der Union-Pacific-Eisenbahn zur Verbindung des atlantischen Oceans mit dem stillen Weltmeere. Seit dem Herbst 1866 sind von Omaha City am Missouri aus täglich durchschnittlich 2 englische Meilen für den Betrieb vollendet worden, so dass man noch in diesem Jahre Fort Lamariel erreichen wird. Von Westen her ist man bereits bis über die Passhöhe der Sierra Nevada gekommen und hofft, da 20.000 Chinesen fleißig arbeiten, in diesem Jahre noch bis an den östlichen Fuß des Gebirges hinabzugelangen. In der Hauptstadt

des Mormonenstaates werden, wie man erwartet, die beiden Abtheilungen sich treffen — vielleicht schon in drei Jahren. Ferner hat die nordamerikanische Regierung in diesem Jahre eine große Entdeckungs- und Aufnahms-Expedition nach Aljaska, dem von Russland an die Vereinigten Staaten abgetretenen Territorium, dem vormaligen russischen Amerika, abgeschickt und gleichzeitig das Smithsonian Institution beauftragt, in einem besonderen Werke aus der Literatur alles Wichtige über das neue Territorium zusammenzustellen. Eine zweite von der Regierung ausgeschickte Erforschungsexpedition, schiffte sich im Mai 1867 nach San Francisco ein, um in einem Zeitraume von drei Jahren einen Streifen Landes unter und nahe dem 40. Parallel von der Ostgrenze Californiens quer durch Nevada und Utah bis nach dem Ostfuß der Felsengebirge in Colorado zu untersuchen. Die wissenschaftliche Commission von Ingenieuren und Naturforschern, welche im Auftrag reicher Privatleute aus Boston zu Anfang dieses Jahres abgieng, um die Provinzen Darien und Panama nochmals wegen des Projectes eines Dariencanals zu durchforschen, ist gänzlich unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

Die wissenschaftliche Expedition nach Mexico, welche 1834 von Frankreich aus unternommen und bis Ende 1866 fortgeführt wurde, ist trotz ihrer kurzen Dauer und trotz der bedeutenden Schwierigkeiten, welche ihr der politische Zustand des Landes entgegenstellte, nicht ohne Erfolg für die Wissenschaft geblieben. Zahlreiche naturhistorische Gegenstände und Alterthümer wurden zurückgebracht, ansehnliche Materialien für Fauna und Flora, Geologie, Mineralogie und Archäologie von Mexico und Central-Amerika gesammelt. Diese unter Leitung der Central-Commission bearbeiteten Materialien werden in einem großen Werke zur Publication gelangen, dessen erste Bände sich unter der Presse befinden. Unter den Oesterreichern, die von der unglücklichen mexikanischen Expedition zurückgekehrt sind, begrüßen wir namentlich den durch seine wissenschaftlichen Arbeiten in Afrika bekannten Oberst-Lieutenant v. Boleslawski, der von seiner Reise nach Yucatan zahlreiches geographisches und statistisches Material zurückgebracht hat.

Von Südamerika erwähne ich vor allem das denkwürdige Decret des Kaisers von Brasilien vom 7. Dezember 1866, durch welches die Schifffahrt auf dem Amazonen-Strome und seinen Nebenflüssen, dann auf dem Tocantins und San Francisco den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet wurde, ein Ereignis, welches für die Entwicklung Südamerika's weit folgenschwerer ist, als jemals die Durchstechung einer mittelamerikanischen Landenge sein könnte. Damit sind nun die gewaltigen Stromriesen Südamerika's ohne Ausnahme dem Schifffahrtsverkehre aller Völker erschlossen, indem der Orinoco, la Plata, Paraguay schon früher durch Verträge den fremden Flaggen geöffnet waren. Für das ungeheure Stromgebiet des Amazonenstromes aber scheint eine neue Zeit anzubrechen. Kaum hatte man

gehört, dass Dampfer den größten Strom der Erde bis Nauta an der Grenze Perus befahren hätten, so kam die Nachricht, dass Peruanische Dampfer von Nauta auf dem Ucayali und weiter auf dem Pachitea bis nach dem Mayro d. h. bis auf eine Tagereise von der Tiroler Colonie am Pozuzu in Peru gefahren seien. also bis auf 60 deutsche Meilen dem stillen Meere sich genähert haben. Durch diese von dem Peruaner Benito Urana im November und Dezember 1866 ausgeführte Expedition ist nun die Möglichkeit nachgewiesen, dass man in 12 Tagen von Mayro bis an die atlantische Mündung des Amazonas gelangen kann und die früher, so übel beleumdete Tiroler Colonie gewinnt an Bedeutung, denn sie liegt auf der Hochstraße vom stillen Meere nach dem Amazonenstrom.

Von den Problemen, welche die hydrographischen Verhältnisse Südamerika's noch zu lösen geben, wurde eines durch die kühne Ausdauer des englischen Reisenden W. Chandless gelöst, der in den Jahren 1864—65 den Lauf des Purus bis zu seinen Quellen und ebenso auf einer zweiten Reise 1865—66 den Aquiry, einen wichtigen Nebenfluss des Purus erforscht hat. Er hat dadurch nachgewiesen, dass der Madre de Dios oder Mano nicht zum Stromgebiet des Purus gehört, wie die bisherigen Karten fälschlich angaben. Chandless erhielt als Anerkennung von Seiten der geographischen Gesellschaft zu London schon im vorigen Jahre (1865) die goldene Preismedaille, und hat abermals England verlassen, um den Madeira und Beni hinaufzufahren und auszukundschaften, ob der Madre de Dios zum Systeme des Beni gehöre.

Eine ähnliche Expedition hat Don Antonio Reimondy 1864 zur Erforschung des Laufes der Flüsse San Gavan und Ayapata in der peruanischen Provinz Carabaya ausgeführt, deren Resultate von der geographischen Gesellschaft in London mitgetheilt werden.

In Australien ist es das wechselvolle Schicksal der auf Anregung unseres correspondierenden Mitgliedes Dr. F. Müller von einem Damen-Comité in Melbourne ausgeschickten Expedition zur Aufsuchung von Leichhardt's Reiseroute, die unser theilnehmendes Interesse erregt. Der erste Führer der Expedition Mr. Dancon Mc. Intyre ist am 4. Juni 1866 zu Gelliot Creek am Golf von Carpentaria am Fieber gestorben, bald darauf verlor die Expedition auch ihren zweiten Führer Mr. Sloman, nach welchem Mr. M. F. Barnett und Dr. White die Leitung übernahmen. Im Jänner dieses Jahres war die Expedition in Julia Creek, schien aber mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Doch schreibt mir Dr. Müller, dass er hoffe, endlich 1868 werde das Schicksal Leichhardt's aufgeheilt werden, da dann, wenn nur immer möglich, ein letzter Versuch, den Westen Nordaustraliens zu durchdringen, gemacht werden soll.

Die Versuche der Colonie Südaustralien, die von Stuart 1861 entdeckte Nordküste anzusiedeln, sind bis jetzt misglückt. Die erste Northern Territory-Expedition, die 1864 unter Leitung des Colonel B. T. Finnis von Port Adelaide nach Van Diemens-



Golf abging, um eine zur Niederlassung passende Gegend aufzufinden, hatte die unglückliche Wahl getroffen, bei Escape Cliff's am Adelaide-Flusse in Adam Bay, in einer in jeder Beziehung ungeeigneten Gegend die neue Stadt zu gründen. Der bekannte australische Reisende Makinlay, der 1866 nachgesandt wurde, um einen besseren Platz aufzufinden, traf nach einer gänzlich erfolglosen Expedition, auf der er nur bis an den East Alligator gekommen, Ende September 1866 wieder in Adelaide ein. Die südaustralische Regierung hat jetzt den um die Beschaffung des Murray-Flusses hochverdienten Capitän Cadell beauftragt, die Küste des Northern Territory von Osten nach Westen sorgfältig zu untersuchen und wo möglich einen passenden Ort zur Anlage einer Stadt für eine erste Ansiedelung auszuwählen. In demselben Jahre (1866) hat sich Major Warburton im Auftrage der Regierung von Südaustralien, über Port Augusta nach Mount Margaret begeben, um von hier aus eine Entdeckungsreise in No Man's-Land zu unternehmen, dem noch unbekanntem westlichen Theile der Colonie. Er erreichte jedoch sein Ziel nicht, sondern mußte, nachdem er die nördliche Grenze von Lake Eyre fixiert und den Barcoo oder Southern Victoria-Fluss auf seinem Laufe eine gute Strecke verfolgt hatte, wieder umkehren.

In Westaustralien wurden um die Mitte 1866 zwei Entdeckungsreisen zur Ausführung gebracht, von denen die eine den Fortescue-Fluss hinaufgieng, wo brauchbares Weideland aufgefunden wurde, die andere die bisher unbekannte Gegend von Exmouth-Golf und den Ashburton-Fluss hinauf betraf. Und nicht mehr bloß auf Australien selbst erstreckt sich der Unternehmungsgeist der jungen australischen Colonien, sondern von Sydney hören wir, dass sich dort eine Gesellschaft zur Colonisation von Neu-Guinea gebildet habe. Die specielle Veranlassung zu diesem Unternehmen sollen einige auf Neu-Guinea gefertigte Töpfe gegeben haben, in deren Masse man Goldstaub fand. Man hofft also reiche Goldlager zu entdecken.

In Neu-Seeland ist ein für die Geschichte der Colonisation hervorragendes Ereignis die Eröffnung der ersten Fahrstraße über die südlichen Alpen, der Otira oder Arthur's Pass-Road, welche Christchurch, die Hauptstadt der Provinz Canterbury, mit Hokitika an der Westküste verbindet. Die 150 Meilen lange Straße wurde vom Mai 1865 bis 1866 mit einem Kostenaufwand von 145,000 Pfund Sterling vollendet. Die geologischen Arbeiten von Dr. J. Haast und Dr. Hector nehmen ihren regelmäßigen Fortgang und mit Vergnügen verzeichne ich die Anerkennung, welche die unermüdlige Thätigkeit meines Freundes und Schülers Dr. Haast in England gefunden hat, indem ihm in diesem Jahre die hohe Auszeichnung zu Theil wurde, zum Mitglied der Royal Society in London gewählt zu werden.

Indem ich hiermit den Jahresbericht schließe und das ehren-

volle Amt, zu dem mich Ihr Vertrauen im vorigen Jahre berufen hat, dankend niederlege, erübrigt mir nur noch, den geehrten Ausschussmitgliedern und dem Herrn Secretär, k. k. Bergrath Foetterle, meinen besonderen verbindlichsten Dank auszudrücken für die mir während meiner Amtsführung zu Theil gewordene Unterstützung.

## *Rechenschafts-Bericht*

### des ersten Sekretärs F. Foetterle.

Ich habe Ihnen, meine Herren! über den Stand unserer Gesellschaftsangelegenheiten Nachfolgendes zu berichten:

Die Gesellschaft zählte mit Schluss des verflossenen Vereinsjahres 1866, wie der vorjährige Rechenschaftsbericht ausweist, 419 wirkliche Mitglieder, worunter 17 ausserordentliche. Im Laufe des heurigen Vereinsjahres verlor sie durch den Tod die 11 Mitglieder: Edmund Bauer in Triest, P. Hubinger, Koniček, Leopold R. v. Lämel in Prag, J. Marieni in Padua, P. Cyril Napp in Brünn, A. M. Pleischl, Jak. Schabus, Dr. Fr. Schwarz in Constantino-pel, K. Freih. v. Scheuchenstuel in Salzburg, und Gustav Skřivan. Theils durch Anmeldung, theils in Folge unterlassener Leistung des Jahresbeitrages durch bereits mehrere Jahre sind 75 wirkliche Mitglieder aus der Gesellschaft ausgetreten. Die Gesellschaft zählt demnach heute 333 wirkliche Mitglieder, worunter 13 außerordentliche. Es mußte zu dem energischen Mittel der Ausscheidung der zahlungssäumigen Mitglieder endlich geschritten werden, um über die im Laufe des Jahres mit einiger Sicherheit zu erwartenden pekuniären Hilfsmittel der Gesellschaft klar zu werden.

Auch in diesem Jahre, gleich den früheren, hat sich die Gesellschaft eines nicht unbedeutenden Zuwachses ihrer Bibliothek sowol in der Bücher-, wie in der Kartenabtheilung zu erfreuen, indem dieselbe an Bücherwerken um 294 Nummern mit 742 Bänden und an Kartenwerken um 8 Nummern mit 69 Blättern vermehrt wurde. Der ganze Stand der Bibliothek beträgt demnach gegenwärtig an Bücherwerken 2735 Nummern mit 9478 Bänden, und an Kartenwerken 514 Nummern mit 2431 Blättern.

Vergleicht man diesen Stand mit demjenigen des ersten Vereinsjahres 1857, wo die Gesellschaftsbibliothek an

Bücherwerken 262 Nummern mit 979 Bänden

und an Kartenwerken 46 „ „ 330 Blättern

zählte, so muß wol die bedeutende Vermehrung von 2493 Bücherwerken und 468 Kartenwerken gewiss eine höchst erfreuliche genannt werden, um so mehr als diese Bibliothek den wertvollsten und größten Besitz der Gesellschaft repräsentiert.

Wie in den früheren Jahren verdankt auch dießmal die Gesellschaft den größten Theil ihres Bibliothekzuwachses dem gegenseitigen